

Clemens-August-Gymnasium

Bahnhofstr. 53

49661 Cloppenburg

Facharbeit im Seminarfach

Fachlehrerin: Frau Lübbers

Schuljahr 2019/2020

Clemens-August Graf von Galen- ein passender Namensgeber für ein Gymnasium in heutiger Zeit?



Laura Willenborg

Beverbrucher Damm 24a

49681 Beverbruch

INHALT

1. Einleitung	1
2. Historischer Kontext	2
2.1 Zur politischen Situation	2
2.2 Die Bedeutung der Kirche	3
2.3 Historischer Kontext der Predigt vom 3. August 1941	4
3. Clemens August Kardinal von Galen.....	6
3.1 Das Leben von Galens	6
3.2 Die politische Haltung von Galens.....	7
3.3 Die Predigt vom 3. August 1941	8
4. Grundlagen für die Bewertung.....	11
4.1 Definition der Bezeichnung „passender Namensgeber“	11
4.2 Schulen in der Umgebung und ihre Namensgeber	12
5. Das Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg.....	14
5.1 Namensgebung im Jahre 1949	14
5.2 Die Schule in der heutigen Zeit	15
5.3 Die Namensgebung aus heutiger Sicht.....	15
6. Fazit.....	16
7. Quellenverzeichnis.....	18
7.1 Literaturverzeichnis.....	18
7.2 Internetquellen.....	19
7.3 Bildquellen	22
8. Anhang	23
8.1 Interview mit Dr. Hubert Gelhaus am 30.01.2020	23
9. Versicherungen	29

1. Einleitung

Seit 1949 trägt das Clemens-August-Gymnasium seinen Namen. Doch wer war Clemens August Graf von Galen und aus welchem Grund wurde er der Namensgeber unserer Schule? Besonders in Gesprächen mit der Generation, die Clemens August Graf von Galen selbst als Bischof erlebten, spürt man oftmals Stolz und Dankbarkeit. Doch beschäftigt man sich näher mit von Galen, erfährt man schnell, dass seine Person sehr umstritten ist. Denn einerseits brachte er sich durch die drei bekannten Predigten des Sommers 1941 in Lebensgefahr, da er in diesen einige Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung kritisierte. Andererseits war von Galen oftmals auch weniger kritisch, befürwortete die Pläne Hitlers sogar. Daher stellt sich die Frage, inwiefern man Clemens August Graf von Galen als passenden Namensgeber für ein Gymnasium in der heutigen Zeit bezeichnen kann. Da mein Großvater mir in Gesprächen über seine Erinnerungen an die Zeit des zweiten Weltkriegs auch über den Bischof von Galen berichtete und mir bewusst wurde, dass immer weniger Schülerinnen und Schülern, vermutlich auch Lehrkräften, etwas über von Galen und die Namensgebung bekannt ist, entschied ich mich, diese Facharbeit auf den Kardinal Clemens August Graf von Galen als Namensgeber des Clemens-August-Gymnasiums auszurichten.

Zu Beginn thematisiert diese Arbeit den historischen Kontext, genauer die politische Situation ab 1933, sowie die Bedeutung der Kirche in Süddoldenburg, um zunächst ein allgemeines Verständnis über die Situation zu schaffen. Zudem wird der historische Kontext der Predigt von Galens vom 3. August 1941 näher betrachtet. Denn nach Betrachtung der politischen Haltung von Galens wird diese Predigt genauer untersucht. Dann werden durch die Definition eines passenden Namensgebers und durch die Betrachtung von Namensgebungen anderer Schulen Grundlagen für die spätere Bewertung Clemens Augusts als Namenspatron geschaffen. Vor meinem Fazit werde ich das Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg im Hinblick auf die Namensgebung im Jahre 1949 sowie die Schule in heutiger Zeit anführen.

Als Hauptquelle dieser Arbeit dient ein Interview mit Herrn Dr. Hubert Gelhaus, einem ehemaligen Lehrer des Clemens-August-Gymnasiums, der sich in seiner Doktorarbeit unter anderem mit Clemens August Graf von Galen beschäftigte. Zudem sahen sich mehrere Zeitzeugen von Galens nicht in der Lage ausreichende Informationen über den ehemaligen Bischof zu geben.

2. Historischer Kontext

2.1 Zur politischen Situation

Die zahlreichen Ereignisse, die sich während der Herrschaft Hitlers ereigneten, sind in großen Teilen allgemein bekannt. Wichtig, um die Bedeutung von Galens zu verstehen und seine Handlungen aus heutiger Sicht zu beurteilen, ist die politische Situation ab 1933.

Bereits kurz nach der Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933 wurden Gesetze erlassen, die die Meinungs-, Presse- und Religionsfreiheit, aber auch die Vereinsgründung und die eigene Freiheit begrenzten. Allein diese Rechte wurden durch die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat, genannt Reichstagsbrandverordnung, vom 28. Februar 1933 erlassen. Durch die Reichstagsbrandverordnung wurden außerdem Hausdurchsuchungen und der Bruch des Briefgeheimnisses legitimiert.¹ Diese Verordnung schien zum Schutz des Volkes vor ähnlichen Taten, tatsächlich jedoch nutzte das Nationalsozialistische Regime (im Folgenden: NS-Regime) den Reichstagsbrand vom 27. Februar 1933, um von nun an Gesetze zur Einschränkung jeglicher Rechte und Freiheiten zur Ausdehnung ihrer Macht zu erlassen und zudem die Verhaftung und Unterbringung von Oppositionellen in Konzentrationslagern zu legitimieren. Die Grundrechte der Menschen wurden beschnitten, um den totalitären Machtanspruch zu realisieren.² Bis 1945 wurden solche Gesetze und Erlässe veröffentlicht, die immer weiter die NSDAP über viele Bereiche des Lebens bestimmen ließ. Im Jahre 1939 wurde so beispielsweise die Mitgliedschaft in der Hitlerjugend oder dem Bund deutscher Mädel, den Jugendorganisationen der NSDAP, Pflicht. So sollten die Kinder und Jugendlichen nicht nur in der Schule die Lebens- und Denkweise der Nationalsozialisten erlernen, sondern auch in ihrer Freizeit.³ Wie wirksam die Maßnahmen Hitlers waren, wird im Tagebucheintrag Karl Friedrich Erich Windschilds deutlich, denn er beschreibt darin die Angst, seine Meinung aus Furcht vor einer Verhaftung zu äußern. Er beschreibt dieses Gefühl in

¹ Vgl. von Hindenburg, Paul: Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat. [„Reichstagsbrandverordnung“] URL: <http://www.documentarchiv.de/ns/rtbrand.html> (Stand: 12.02.2020; 09:19)

² Vgl. Scriba, Arnulf: Der Reichstagsbrand. URL: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/etablierung-der-ns-herrschaft/reichstagsbrand.html> (Stand: 12.02.2020; 09:36)

³ Vgl. Sauerwein, Tessa: Hitlerjugend (HJ), 1926-1945. [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hitlerjugend_\(HJ\),_1926-1945](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hitlerjugend_(HJ),_1926-1945) (Stand: 12.02.2020; 09:44)

Gesprächen mit seinem Enkelsohn, der kurz zuvor in die Hitlerjugend eintreten musste und dadurch verpflichtet war, kritische Aussagen gegenüber den Nationalsozialisten und ihren Maßnahmen zu melden.⁴

Viele weitere Gesetze und Erlasse veränderten den Alltag der Menschen zwischen 1933 und 1945. Doch allein durch die Nennung einiger Beispiele hierzu, die allerdings wesentliche Beschränkungen mit sich brachten und besonders durch die Äußerungen aus dem Tagebuchabschnitt, wird deutlich, dass die Menschen viele Rechte und Freiheiten verloren und oftmals machtlos waren. Auch wird verständlich, warum so viele Menschen, die der Ideologie der Nationalsozialisten nicht zustimmten, ihre Meinung nicht kundtaten oder versuchten, oppositionelle Gruppen zu gründen. Denn sie hatten Angst vor Verhaftungen und dem Tod und schwiegen daher oftmals. Aus diesem Grund sind heute Widerstandskämpfer wie beispielsweise die Geschwister Sophie und Hans Scholl, die ihr Leben aufgrund ihres Widerstandes verloren, sehr bekannt und geschätzt.

2.2 Die Bedeutung der Kirche

Obwohl das Bistum Clemens Augusts als Bischof von Münster nicht allein Südoldenburg umfasste, steht dies im Folgenden im Vordergrund, da hier die Bedeutung von Galens widerspiegelt und der Hintergrund der Namensgebung beleuchtet wird.

Südoldenburg als katholisches Milieu, umgeben von evangelischen Gemeinden, bot zahlreiche katholische Vereine, Schulen, Bildungseinrichtungen und Pfarrgemeinden. Durch viele kollektive Erfahrungen von Benachteiligung in Konflikten mit umliegenden Regionen waren Zusammenhalt und Glaube sowie die katholische Identität, stark. Bei Priestern und Bischöfen wurde besonders in kritischen Situationen Halt gesucht.⁵ Dadurch erklärt sich auch die starke Unterstützung, die von Galen durchgängig, besonders aber für die drei Predigten des Sommers 1941, von den Katholiken bekam und die ihn vor einer Verhaftung und dem Tod schützten. Die Kirche in ihren wenig demokratischen Strukturen sah sich durch die Weimarer Republik mit ihren modernen Ideen bedroht und

⁴ Vgl. Kuropka, Joachim: „Was man sich hierzulande über den Krieg erzählt“. Volksmeinung zum Krieg 1939 bis 1941. In: Hirschfeld, Michael: Kriege und Kriegserfahrungen im Oldenburger Münsterland im 19. und 20. Jahrhundert. In: Heimatbund für Oldenburger Münsterland: Beiträge zur Geschichte des Oldenburger Münsterlandes. Die „blaue Reihe“. Bd.19 (S.121f.)

⁵ Vgl. Zumholz, Anna Maria: Katholisches Milieu und Widerstand. Der Kreuzkampf im Oldenburger Land im Kontext des nationalsozialistischen Herrschaftsgefüges. Lit Verlag, Berlin 2012 (S.18ff.)

versuchte, diesem durch eigene Politisierung entgegenzuwirken. Im konservativen Süddoldenburg, anders als in vielen Regionen, hielten die alten Organisationsformen diesen neuen Ansätzen ohnehin stand.⁶

Der sogenannte Kreuzkampf des Jahres 1936 hatte für Süddoldenburg eine große Bedeutung. Denn die Bevölkerung sah im Kreuzerlass vom 4. November 1936 eine Bedrohung für die Existenz ihrer Kirche, die unter anderem durch die Schulen die Jugend in ihren Glauben einführte. Dieser sah die Entfernung der Kreuze aus allen staatlichen Einrichtungen, also auch Schulen, vor. Die Katholiken in Süddoldenburg wehrten sich, besonders motiviert durch den Kaplan Franz Uptmoor, indem sie Protestbriefe verschickten, protestierten und sich weigerten, die Kreuze aus öffentlichen Gebäuden zu entfernen. Der Kreuzerlass wurde bei einer Großkundgebung am 25. November 1936 durch NSDAP-Gauleiter Carl Röver durch die starken Proteste während der Veranstaltung zurückgenommen.⁷ Am 27. November 1936 äußert sich von Galen erst nachträglich zu den Geschehnissen und unterstützt die Proteste.⁸ Man erkennt, dass auch von Galen oftmals zurückhaltend war. Teilweise stimmte er den Entscheidungen Hitlers zu, teilweise fürchtete er sich, ähnlich wie viele Bürger, vor den Konsequenzen.

In diesem Konflikt sind auch die Bedeutung und Wichtigkeit der Kirche und des Glaubens für die Bevölkerung des Oldenburger Münsterlandes erkennbar. Denn auch, wenn sie die Gefahr und Unrechtmäßigkeit des dritten Reiches in der Gesamtheit nicht erkannte und darin zunächst die Chance des Wiedererstarkens für sich erkannte, sah sie die geplante Zerstörung ihrer Kirche aufgrund der nationalsozialistischen Ideologie und setzte sich dagegen zur Wehr.⁹

2.3 Historischer Kontext der Predigt vom 3. August 1941

Die bekanntesten und bedeutendsten Predigten von Galens stammen aus dem Sommer 1941. Das prägendste Ereignis dieses Jahres, welches vor den drei

⁶ Vgl. Gelhaus, Hubert: Das politisch-soziale Milieu in Süddoldenburg. 1932/1933 bis 1936. Band 4, BIS Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 2003, Oldenburg 2003 (S.447ff.) [Im Folgenden: Gelhaus, Hubert: Das politisch-soziale Milieu in Süddoldenburg. Von 1932/33 bis 1936.]

⁷ Vgl. Kellerhoff, Sven Felix: Wie Front-Veteranen einen NS-Minister bezwangen <https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article159579643/Wie-Front-Veteranen-einen-NS-Minister-bezwangen.html> (Stand: 12.02.2020; 10:34)

⁸ Vgl. von Galen, Clemens August (27.11.1936): Hirtenbrief zum Oldenburger Kreuzkampf. http://www.galen-archiv.de/index.php?option=com_content&view=article&id=14:hirtenbrief-zum-oldenburger-kreuzkampf&catid=14:weiterepredigten&Itemid=23

⁹ Vgl. Gelhaus, Hubert: Das politisch-soziale Milieu in Süddoldenburg. Von 1932/33 bis 1936. (S.416f.)

berühmten Predigten von Galens stattfand, war der Angriff der damaligen Sowjetunion, der am 22. Juni 1941 begann. Zum Zeitpunkt der öffentlichen Verkündung der Predigt war die Situation aufgrund des länger als geplant andauernden Kampfes mit der Sowjetunion angespannt. Gelhaus nennt sie im 6. Band seiner Buchreihe „massenpsychologisch schwierige[...] Situation“¹⁰. Für die Nationalsozialisten schien die Predigt daher eine weitere Bedrohung und Verschärfung der Lage.

Ein sehr wichtiger Prozess, der allerdings bereits 1940 begann und der Hauptgrund für die Predigten des 13. Juli 1941 und des 20. Juli 1941 war, ist allgemein als Klostersturm bekannt und bezeichnet die Beschlagnahmung und Enteignung von Klöstern und weiteren Institutionen der katholischen Kirche als Teil des Kirchenkampfes.^{11 12} Das Ziel der Regierung war es, die katholische Kirche strikt von der Politik zu trennen, eine sogenannte „Entkonfessionalisierung“¹³. In vielen Predigten setzte sich der damalige Bischof für den Erhalt der Kirche ein und forderte die Katholiken zum Glauben in der schwierigen Zeit auf. Die Predigten aus dem Juli 1941 können als Höhepunkt dieses Einsatzes gesehen werden. Die Hauptaufgabe der kirchlichen Amtsträger, der von Galen durch diese Predigten oder Hirtenbriefe nachkam, war nämlich die Verantwortung für die Gläubigen des jeweiligen Zuständigkeitsbereiches sowie die Tätigkeit als Seelsorger für diese.¹⁴ Hitler und weitere Politiker nannten die Orden, die die Klöster verwalteten und bewohnten „de[n] militante[n] Arm der katholischen Kirche“¹⁵, daher sahen sie in den Klöstern die größte Gefahr der Kirche, deren Vernichtung infolge dessen hohe Priorität hatte. Am 30. Juli gab Hitler den Befehl, alle Enteignungen zu stoppen. Zwischen den Predigten von Galens und dem sogenannten Stopp-Erlass Hitlers in Bezug auf die Beschlagnahmen und Enteignungen wurde und wird oftmals eine

¹⁰ Vgl. Gelhaus, Hubert: Das politisch-soziale Milieu in Süddoldenburg. Von 1937 bis in die Nachkriegszeit. BIS Oldenburg, 2003, Bd. 5 (S.167) [Im Folgenden: Gelhaus, Hubert: Das politisch-soziale Milieu in Süddoldenburg. Von 1937 bis in die Nachkriegszeit]

¹¹ Definition: „Auseinandersetzung zwischen dem nationalsozialistischen Regime und den christlichen Kirchen in Deutschland 1933-1945“; vgl. (o.V.) Lexikon. Kirchenkampf. URL: <https://www.wissen.de/lexikon/kirchenkampf> (Stand: 04.02.2020; 17:55)

¹² Vgl. Golaszewski, Martin: Clemens August Graf von Galen. Ein politischer Prediger im Nationalsozialismus. Analysen der Predigten und Hirtenbriefe. Peter Lang, Frankfurt am Main, 2010 (S.182) [Im Folgenden: Golaszewski, Martin: Clemens August Graf von Galen. Ein politischer Prediger im Nationalsozialismus. Analysen der Predigten und Hirtenbriefe.]

¹³ Gelhaus, Hubert: Das politisch-soziale Milieu in Süddoldenburg. Von 1937 bis in die Nachkriegszeit (S.7f.)

¹⁴ Ebd., S.5

¹⁵ Vgl. Arens, Christoph (2016): Klostersturm der Nazis vor 75 Jahren. Einfach auf die Straße gesetzt. URL: <https://www.domradio.de/themen/kirche-und-politik/2016-01-13/klostersturm-der-nazis-vor-75-jahren> (Stand: 04.02.2020; 10:46)

Verbindung gesehen¹⁶, da den damaligen Machthabern die Wichtigkeit von Galens für die Bevölkerung und die vermutlich negativen Folgen für ihre Vorhaben bewusst waren, die durch die Ignoranz von Galens oder seine Ermordung hervorgerufen worden wären.

Nachdem von Galen über vertrauliche Quellen Informationen über Abtransporte von arbeitsunfähigen Menschen in seinem Bistum, besonders von Patienten der psychiatrischen Einrichtung Marienthal in Münster, erfuhr und erkannte, dass die kurz nach diesen Geschehnissen gemeldeten Tode der abtransportierten Menschen nicht zufällig waren, sondern in direktem Zusammenhang mit der Verlegung der Patienten und den Plänen des NS-Regimes standen, entschied er, auch darüber zu predigen.¹⁷ Dabei war sich Clemens August Graf von Galen bewusst, dass er sich der Gefahr einer Verhaftung aussetzte.¹⁸ Die unter dem Euphemismus „Euthanasie“ bekannten Tötungen von arbeitsunfähigen Menschen. Diese Bezeichnung implizierte sowohl kranke und alte Menschen, als auch Menschen mit Behinderung. Die Morde wurden unter dem Decknamen „Aktion T4“, von Adolf Hitler persönlich befohlen.¹⁹

Nach der Beendigung der Klosterbeschlagnahmen unmittelbar nach seiner Predigt entschied Bischof von Galen sich in einer politisch angespannten Situation, einen weiteren Schritt zu wagen und erstmals öffentlich die Tötung kranker Menschen und die Tötung von Menschen mit Behinderung zu kritisieren. Dies geschah in der Predigt vom 3. August 1941.

3. Clemens August Kardinal von Galen

3.1 Das Leben von Galens

Um den Fokus auf die politischen Handlungen von Galens sowie die Namensgebung des Clemens-August-Gymnasiums nicht zu verlieren, wird der Lebenslauf von Galens hier nicht gesondert betrachtet, sondern findet sich teilweise unter anderen Gesichtspunkten, beispielsweise im Kapitel 3.2, wieder.

¹⁶ Ebd.

¹⁷Vgl.: von Galen, Clemens August (03.August 1941): Predigt in der Lambertikirche in Münster. URL: <https://www.luebeckermaertyrer.de/de/geschichte/predigten-von-galens/predigt-3.html> (Stand: 04.02.2020, 16:57)

¹⁸ Vgl. Interview mit Dr. Hubert Gelhaus vom 30.01.2020

¹⁹Vgl. Baringhorst, Ulrich, Böhnke Andrea (2019): Nationalsozialistische Rassenlehre. Euthanasie im Dritten Reich. URL: https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/nationalsozialistische_rassenlehre/pwieeuthanasieimdritt-enreich100.html (Stand: 04.02.2020;18:34)

3.2 Die politische Haltung von Galens

Bekannt ist Clemens August Graf von Galen einerseits für die Kritik an dem NS-Regime und dessen Taten. Andererseits befürwortete er nicht nur die Machtergreifung an sich durch die Hoffnung auf einen Wiederaufschwung der katholischen Kirche, sondern auch einige politische Entscheidungen des NS-Regimes.

Bereits in seiner Kindheit wurde von Galen politisch geprägt. Sein Vater Ferdinand Heribert Graf von Galen war Mitglied der Zentrumspartei²⁰ und zwischen 1874 und 1903 auch Teil des Reichstags als Repräsentant des Wahlkreises Vechta/Cloppenburg. Dieses politische aber auch soziale Bewusstsein, ähnlich wie der starke Glaube, wurden von den Eltern an die Kinder weitergegeben. Ein wichtiger Grundsatz des Vaters Ferdinand war die stets kritische Betrachtung des Staatsoberhauptes. Seine Werteinstellung kann als „katholisch-konservativ[...] und patriarchisch[...]“²¹ beschrieben werden. Dennoch oder gerade durch die strenge Erziehung des Elternhauses entsprachen die demokratischen Grundsätze der Weimarer Republik, sowie der „Wertpluralismus der Moderne“²², nicht von Galens Ansichten, vor allem, da diese die Wichtigkeit der Kirche in der Gesellschaft verminderten. Außerdem verstand er die Ideen der Aufklärung, nämlich die der mündigen, kritisch denkenden Menschen nicht.²³

Der Einfluss seines Onkels Max Gereon, der selbst bis zu seinem Tod das Amt des Weihbischofs von Münster innehatte, prägte Clemens August in seiner kirchlichen Haltung und seinem Glauben ebenfalls sehr stark.²⁴

Unter Betrachtung dieser Tatsachen ist die Ursache der anfangs loyalen Haltung gegenüber dem NS-Regime ersichtlich und auch die Befürwortung der Kriegspolitik dessen, beispielsweise durch das Einverständnis mit dem Polen- und

²⁰ Die Mitglieder der Zentrumspartei waren Katholiken, die sich politisch zwischen dem rechten, konservativen Flügel und den Befürwortern des linken, liberalen Flügels sahen. Vgl. Asmuss, Burkhard: Die deutsche Zentrumspartei (Zentrum). URL: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/kaiserreich/innenpolitik/deutsche-zentrumspartei-zentrum.html> (Stand: 08.02.2020; 16:02)

²¹ Vgl. Golaszewski, Martin(2010): Clemens August Graf von Galen. Ein politischer Prediger im Nationalsozialismus. Analysen der Predigten und Hirtenbriefe (S.91)

²² Vgl. Gelhaus, Hubert: Gelhaus, Hubert: Das politisch-soziale Milieu in Süddoldenburg. Von der Nachkriegszeit bis in die 1960/70er. Band 6, BIS Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 2003, Oldenburg 2003 (S.71) [Im Folgenden: Gelhaus, Hubert: Das politisch-soziale Milieu in Süddoldenburg. Von der Nachkriegszeit bis in die 1960/70er]

²³ Ebd.

²⁴ Ebd. S.89

Russlandfeldzug nachvollziehbar.²⁵ Auch die Erklärung für seinen starken Einsatz für die Kirche und die Erhaltung des christlichen Glaubens ist hier erkennbar. Dieser wird besonders im Jahre 1941 in Verbindung mit seinen politischen und sozialen Ansichten und seinem Pflichtbewusstsein ersichtlich.

Die Ansichten von Galens, die er in seinen Predigten und Hirtenbriefen zeigt, beruhen nicht auf demokratischen Grundsätzen, sondern auf seiner tief christlich-katholischen Überzeugung sowie dem tiefen Vertrauen in christliche Werte, für die er sich einsetzt und die den Grundsatz seiner Seelsorgetätigkeit darstellen. Auch heute sind christliche Grundsätze, wie das Verbot zu töten, noch gültig. Andere christliche Grundsätze hingegen haben nur noch eine geringe Bedeutung in der Gesellschaft. In der Erinnerung an von Galen darf allerdings nicht verschwiegen werden, dass er demokratische Grundsätze nicht vertrat und nicht als die korrekte Lösung ansah. Diese Ansichten dürfen nicht als das Vorbildhafte an ihm gesehen werden, sondern seine Einstellung, sich für seine Überzeugungen einzusetzen. Ebenso die Eigenschaft andere zu unterstützen, auch wenn dies Komplikationen mit sich bringen kann, besonders in kritischen oder angespannten Situationen.

3.3 Die Predigt vom 3. August 1941

Dass das Jahr 1941 in Bezug auf die Handlungen von Galens von besonderer Bedeutung ist, erfährt man schnell. Doch da eine Untersuchung mehrerer Predigten im Rahmen dieser Arbeit aufgrund der Länge nicht möglich wäre, wird im Folgenden die sogenannte Euthanasiepredigt von Galens behandelt, die als die bekannteste seiner Predigten gilt. Die Wichtigkeit zum damaligen Zeitpunkt ist unter anderem daran erkennbar, dass die Predigt durch das englische Militär als Flugblatt verbreitet wurde und in den oberen Führungspositionen der Nationalsozialisten über die Tötung des damaligen Bischofs diskutiert wurde.²⁶ Die Predigt des 3. August 1941 ist auch unter dem Namen „Euthanasiepredigt“ bekannt. Die Bezeichnung der Tötung alter und kranker Menschen sowie die Tötung von Menschen mit Behinderung als Euthanasie ist ein Beispiel für die typisch

²⁵ Vgl. Interview mit Dr. Hubert Gelhaus am 30.01.2020

²⁶ Vgl. Kühlwein, Klaus: Bischofsprotest gegen NS-Euthanasie. Brandpredigt des Löwen von Münster. URL: <https://www.spiegel.de/geschichte/galen-predigt-bischof-protestiert-gegen-nationalsozialismus-a-1105599.html> (Stand:18.01.2020; 18:29)

beschönigende Bezeichnung grausamer Taten. Denn Euthanasie war vor der Machtergreifung Hitlers eine Bezeichnung für einen angenehmen Tod.²⁷

Vor dieser Predigt war der Bevölkerung die Existenz der sogenannten Aktion T4 nicht in diesem Ausmaß bekannt und kurz nachdem von Galen darüber predigte, wurde das Programm offiziell gestoppt. Inoffiziell wurde es allerdings weitergeführt. Nicht die Predigt von Galens allein war der Grund für diesen Stopp, sondern der Widerstand in der Bevölkerung, der durch Aufklärungsmaßnahmen der katholischen Kirche, beispielsweise durch diese Predigt, entstand.

Von Galen verwandte viele rhetorische Mittel, auf die im Folgenden allerdings nicht näher eingegangen wird, da für die spätere Bewertung von Galens als Namensgeber vor allem der Inhalt dieser Predigt relevant ist.

Nachdem der Bischof zu Beginn auf weitere Enteignungen von Klöstern eingeht und sich mit dem Evangelium des Tages auseinandersetzt, spricht er direkt das Hauptanliegen seiner Predigt, die Tötung kranker Menschen und die Tötung von Menschen mit Behinderung an. Besonders wichtig werden im weiteren Verlauf die kurz zuvor begonnenen Abtransporte von Bewohnern der Heil- und Pflegeanstalt Marienthal Münster. Zuvor zitiert er allerdings einen Abschnitt seines Hirtenbriefes vom 6. Juli. Darin bezeichnet der Bischof die Rassenlehre des 3. Reiches als „eine furchtbare Lehre“²⁸ und zeigt bereits dort seine Einstellung zu den Euthanasiemaßnahmen des NS-Regimes. Diese verdeutlicht von Galen weiterhin, indem er von den aufgegebenen Anzeigen berichtet, die er gegen die Abtransporte und darauf folgenden Tötungen der Menschen erstattete, denen weder von der Staatsanwaltschaft, noch von der Polizei Beachtung geschenkt wurde. Von Galen betont dabei, dass diese Anzeige auf Grundlage der Artikel §211, der besagt, dass die Tötung anderer Menschen mit der Todesstrafe geahndet wird erstellt wurde. Außerdem als Grundlage diente Artikel §139 des Reichsstrafgesetzbuches, der beinhaltet, dass die Verheimlichung von Mitwissen einer Straftat ebenfalls illegal ist. So zeigt er unmissverständlich den vielfachen Verstoß gegen Gesetze durch die eigene Regierung auf, nachdem er bereits den Verstoß gegen das fünfte der zehn

²⁷ Vgl. Baringhorst, Ulrich, Böhnke, Andrea(2019): Nationalsozialistische Rassenlehre. Euthanasie im Dritten Reich. URL: https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/nationalsozialistische_rassenlehre/pwieeuthanasieimdritt-enreich100.html (Stand: 08.02.2020; 16:54)

²⁸ Vgl. von Galen, Clemens August (03.08.1941): Predigt in der Lambertikirche Münster. URL: <https://www.luebeckemaertyrer.de/de/geschichte/predigten-von-galens/predigt-3.html> (Stand: 08.02.2020; 15:57)

Gebote „Du sollst nicht töten“ kritisiert. Die zehn Gebote gelten für die Katholiken als Richtlinien für ihr Leben.

Besonders die Bewertung von Menschen als „lebensunwert“ und „unproduktiv“ sowie die Ermordung dieser Menschen aus dem Grund, dass die Kosten für diese Menschen höher seien als für „gesunde“ Menschen und sie dennoch keinen größeren Verdienst für die Gesellschaft erbringen würden, sieht von Galen als ungerechtfertigt an. Er vergleicht diese Ansicht des NS-Regimes mit der Gleichsetzung von Menschen mit Maschinen, die keinen anderen Wert als ihre Produktivität haben. Man erkennt deutlich die tiefe Überzeugung des Bischofs von den christlichen Werten, denn er betont, dass diese Menschen wie jeder andere auch Teil der Gemeinschaft sind.

Im nächsten Schritt zeigt er den Menschen die möglichen Folgen dieser Abtransporte in Konzentrationslager und die dann folgenden Ermordungen auf. Er imaginiert die Tötung jedes Menschen im hohen Alter aufgrund seiner Unproduktivität, die Tötung verletzter Soldaten oder arbeitsunfähiger Menschen. So kommt er zu dem Ergebnis, dass sich niemand mehr sicher fühlen könnte. Mithilfe von drastischen Mitteln und Vergleichen macht der Graf von Galen deutlich, dass die Politiker in Führungspositionen vor nichts zurückschrecken und sich durch ihre Willkür jeder Einzelne vor Maßnahmen gegen sich fürchten muss. Unter diesem Aspekt ist der Grund für die Widerstände in der Bevölkerung gegen die Euthanasiemaßnahmen klar ersichtlich. Auch das Vertrauen in den Bischof Clemens August von Galen findet hier eine Erklärung. Denn von Galen teilt nicht nur seine Denkweise mit dem Großteil der Katholiken seines Bistums, sondern zeigt in dieser Predigt, wenn auch nicht in allen seinen Predigten und Hirtenbriefen, dass er die Menschen schützen möchte und riskiert dafür sogar sein Leben.

Die Glaubwürdigkeit dieser Predigt schafft von Galen vor allem durch direkte Informationen. Einerseits zeigt er diese durch die Anzeigen, die er selbst erstattet und andererseits durch die Informationen über die „Aktion T4“, die in der Bevölkerung so zuvor nicht bekannt waren und auch durch persönliche Beispiele, die direkt aus seinem Bistum stammen und den Menschen daher die unmittelbare Nähe dieser Geschehnisse aufzeigt.²⁹

Die Auffassung, dass alle Menschen das Recht auf Leben haben, sollte nicht vergessen werden. Denn Toleranz und Akzeptanz sind wichtige Werte, ohne die

²⁹ : Vgl. Golaszewski, Martin (2010): Clemens August Graf von Galen. Ein politischer Prediger im Nationalsozialismus. Analysen der Predigten und Hirtenbriefe. (S.153ff.)

eine offene Gesellschaft des 21. Jahrhunderts nicht existieren kann. Ähnlich wichtig ist die Tatsache, dass der damalige Bischof sich entschied, sein Leben zu riskieren, um für seine Überzeugungen zu kämpfen und das Leben anderer Menschen zu retten. Daher kann diese Predigt, anders als viele andere Predigten von Galens, ohne größere Kritikpunkte als positiver Einsatz für Menschenwohl gesehen werden und als Grundlage für den Bischof von Galen als Namensgeber dienen. Denn, wie auch im Interview mit Herrn Gelhaus deutlich wird, muss die Grundlage für diese Namensgebung auf die drei bekannten Predigten, besonders aber die des 3. August, von Galens beschränkt werden, in denen er tatsächlich die nationalsozialistische Ideologie kritisiert und sein Leben riskiert und nicht, wie in anderen Predigten und Hirtenbriefen um das Wohl der katholischen Kirche besorgt ist und die politischen Entscheidungen Hitlers unkommentiert lässt oder sogar befürwortet.³⁰

4. Grundlagen für die Bewertung

4.1 Definition der Bezeichnung „passender Namensgeber“

Um Clemens August Kardinal von Galen als Namensgeber bewerten zu können, ist zunächst eine Abgrenzung der Bezeichnung „passender Namensgeber“ nötig. Denn damit eine Person als Namenspatron einer Einrichtung in Frage kommt, sollte diese einige Voraussetzungen erfüllen, einen festgesetzten Regelkatalog gibt es allerdings nicht.

Besonders für Schulen ist die Bedeutung der Entscheidung für einen Namensgeber nicht zu unterschätzen. Dieser Name prägt nicht nur die Erscheinungsform der Schule³¹, sondern gibt Schülern³², Lehrkräften und anderen Mitarbeitern die Möglichkeit, sich mit der Einrichtung zu identifizieren. Zudem sollte die Ausrichtung der Schule mit einbezogen werden, denn so ist diese einerseits bereits am Namen erkennbar und andererseits schafft eine Benennung nach der Fachrichtung auch eine Verbindung mit dieser.³³ Ein weiterer Auswahlpunkt in der Entscheidung für einen Namenspatron ist die regionale Bekanntheit oder die

³⁰ Vgl. Interview mit Dr. Hubert Gelhaus vom 30.01.2020

³¹ Vgl.: Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden: Richtlinie der Landeshauptstadt Dresden zur Namensgebung für Schulen (Richtlinie Namensgebung Schulen) (2016); URL: https://www.dresden.de/media/pdf/satzungen/richtlinie_namensgebung_schulen.pdf (Stand: 11.01.2020, 17:27)

³² Im Folgenden sind mit dieser Bezeichnung Schülerinnen und Schüler impliziert

³³ Vgl.: Klasse 10b, Eleonoren-Gymnasium Worms: URL: https://politische-bildung.rlp.de/fileadmin/files/downloads/Barth-Schibold/Schulnamen_und_ihre_Entstehung_Worms.pdf (Stand: 14.01.2020, 18:22)

Verbindung der Persönlichkeit zur Region. So wird nicht nur ein Bezug zu den vollbrachten Leistungen, sondern auch Bezug zum Standort der Schule hergestellt, denn oftmals sind diese Personen in ihrer Heimat besonders bekannt und ein großes Vorbild. Außerdem wird eine direkte Verbindung zwischen der Einrichtung und dessen Namensgeber erzeugt. Durch den Schulnamen ist es außerdem möglich, einen Bezug zum Leitbild der Schule selbst zu schaffen, ein häufig gewählter Namensgeber für Bildungseinrichtungen ist beispielsweise Konrad Adenauer, der als erster Bundeskanzler Deutschlands die Werte der Demokratie repräsentiert, welche Schülern an Schulen grundsätzlich vermittelt werden. Verschiedene Schulen setzen andere Schwerpunkte bei der Namensgebung, doch die grundsätzlichen Aspekte sollten dabei nicht außer Acht gelassen werden.³⁴

4.2 Schulen in der Umgebung und ihre Namensgeber

Die Diskussion über die richtige Namenswahl bei einer Errichtung oder Umbenennung einer Schule ist unausweichlich, denn die Kriterien sind von der Schule und dem Schulträger festzulegen. Um ein Bild der Möglichkeiten bei dieser Entscheidung zu bekommen, werden nun verschiedene Namensgebungen vorgestellt.

Der erste Vergleich findet mit dem Laurentius-Siemer-Gymnasium Saterland statt. Dieses wurde nach Laurentius Siemer benannt, der zwischen 1932 und 1946 als Provinzial der Ordensprovinz „Teutonia“ tätig war. Siemer wurde im Jahre 1888 in Elisabethfehn, also im Einzugsgebiet des heutigen Gymnasiums, geboren. Als Leiter des Dominikaner-Ordens war er bereits früh Ziel des Nationalsozialistischen Regimes. In den Fokus geriet er außerdem, da der Provinzial sich beispielsweise erfolgreich gegen den Eintritt der gesamten männlichen Schülerschaft des Gymnasiums Vechta in die Hitlerjugend einsetzte.³⁵ Im Jahre 1935 wurde er dann aufgrund von Geldtransfers seines Ordens für die Missionsarbeit ins Ausland verhaftet, da diese 1934 verboten worden waren. Im Januar 1936 wurde Siemer

³⁴ Ebd.

³⁵ Vgl. Küppers, Arndt: Laurentius Siemer. Katholischer Ordensgeistlicher, Widerstandskämpfer (1888-1956). URL: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/laurentius-siemer/DE-2086/lido/57c9501ea179e4.74039935> (Stand: 25.01.2020, 15:14)

durch eine Berufung allerdings wieder freigesprochen. Fünf Jahre später, 1941, begann Siemer sich mit anderen Widerständlern zu engagieren.³⁶

Der Orden selbst übt heute allerdings auch Kritik an Laurentius Siemer: „Manche Ereignisse werden doch stillschweigend übergangen“³⁷, heißt es auf der Website über die Schriften Siemers. Denn Siemer, ähnlich wie viele zwischen 1933 und 1945, stellte sich nur teilweise klar gegen die Politik und Taten der Nationalsozialisten, da er eine Chance für den Aufschwung der katholischen Kirche sah.³⁸ Dennoch entschied sich das Gymnasium, dem aus der Region stammenden Siemer eine Ehre zu erweisen und seinen Einsatz zu würdigen.

Da sich viele Schulen der Schwierigkeit des Prozesses der Namensfindung bewusst sind, benennen sie die Schule nach ihrem Standort. Dazu zählt beispielsweise die Pingel-Anton-Schule Cloppenburg, die nach dem Straßennamen ihres Standortes in der Stadt benannt ist. So werden Diskussionen um fragwürdige Handlungen des Namensgebers und die Pflicht, zu allen Taten des Namenspatrons zu stehen, umgangen. Zu beachten ist aber, dass so eine Identifikation der Schüler und Arbeitskräfte mit der Schule erschwert wird und auch die Ausrichtung der Schule oder ein Hinweis auf das Leitbild nicht direkt durch den Namen erkennbar ist.

Zuletzt folgt das Copernicus-Gymnasium Lönigen. Es wurde nach dem weltberühmten Astronomen Nikolaus Copernicus benannt, der durch seine Beobachtungen, die zeigten, dass die Sonne das Zentrum des Weltalls darstellt, bekannt wurde. Über Copernicus sind allerdings nur wenig detaillierte Informationen seines Lebens und seiner Taten vorhanden, da Copernicus vor mehr als 500 Jahren lebte. Der klar erkennbare Vorteil liegt dabei darin, dass Kontroversen über die Entscheidung für den Namen aufgrund kritischer Handlungen des Namensgebers unwahrscheinlich sind. Nach Copernicus wurden auch zahlreiche andere Institutionen benannt. Dadurch wird zum einen die Wichtigkeit seiner Erkenntnisse verdeutlicht. Zum anderen ist die Besonderheit und Einzigartigkeit des Namens dadurch gering. Während das Leitbild des Copernicus Gymnasiums Lönigen die Förderung vieler Interessenbereiche betont³⁹, ist

³⁶ Vgl. Heuer, Nikolaus: Laurentius Siemer. (o.J.) URL: <https://www.lsg-ramsloh.de/index.php/schule/unsere-namenspatron.html#Nachkriegszeit> (Stand: 16.01.2020, 18:04)

³⁷ Vgl. Engelhardt, Paulus, Eckert, Willehad: Die Dominikaner im Nationalsozialismus. URL: <http://www.dominikaner-braunschweig.de/geschichte/nationalsozialismus> (Stand: 16.01.2020, 18:07)

³⁸ Vgl. Interview mit Dr. Hubert Gelhaus vom 30.01.2020

³⁹ Vgl. (o.V.): Copernicus-Leitbild.: <https://www.cgl-online.de/schule/unsere-leitbild> (Stand: 25.01.2020, 16:36)

Copernicus hingegen eine Symbolfigur der Naturwissenschaft, andere Schwerpunkte werden durch den Namen daher vernachlässigt.

Deutlich geworden ist, dass jede Entscheidung für einen gewissen Namen Vor- und Nachteile birgt und die Abwägung dieser durch subjektive Ansichten geprägt ist. Einen perfekten Namen zu finden, der alle Kriterien erfüllt, ist vermutlich nicht möglich. Die Umbenennung einer Schule, egal aus welchem Grund, stellt eine große Hürde dar. Nicht allein, weil dies große Unruhe in den Schulalltag bringen würde, sondern auch aus dem Grund, dass sich über die Jahre, in der eine Einrichtung ihren Namen trägt, immer mehr Menschen mit diesem Namen identifizieren und die Schule unter diesem Namen bekannt ist. Besonders ehemalige und heutige Lehrkräfte, Mitarbeitende und Schüler verbinden einen wichtigen Abschnitt ihres Lebens mit diesem Namen. Dies wurde auch im Interview mit Herrn Gelhaus deutlich, der sich trotz Betonung der verschiedenen Seiten von Galens gegen eine Umbenennung des Clemens-August-Gymnasiums aussprach.⁴⁰

5. Das Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg

5.1 Namensgebung im Jahre 1949

Am 28. September 1949 wurde das Staatliche Gymnasium Cloppenburg als altsprachliche und mathematisch-naturwissenschaftliche Schule umbenannt in das Staatliche Clemens-August-Gymnasium. Die Idee wurde ein Jahr zuvor vom Bischöflichen Offizial Bernhard Grafenhorst als Mitglied des Ehemaligenvereins an den Direktor der Schule, Herrn Bitter, weitergeleitet. Dieser stellte am 12. Februar 1949 einen offiziellen Antrag für die Umbenennung der Schule bei der Schulaufsichtsbehörde Oldenburg. Die Feier zur Namensgebung war ein Zeichen für die enge Verbundenheit der Schule mit den Behörden der Region und der katholischen Kirche trotz der harten Maßnahmen gegen die Kirchen während der Herrschaft Hitlers.⁴¹ Zudem sollte der neu gewählte Name die Wichtigkeit des christlichen Humanismus für die Schule widerspiegeln. Auch die Bedeutung von Galens für die Geschichte des katholischen Südoldenburgs durch seine Unterstützung im Kreuzkampf 1936 wollten die Initiatoren und der Nachfolger von Galens, Bischof Dr. Michael Keller, durch diese Namensgebung festhalten. Die

⁴⁰ Vgl. Interview mit Dr. Hubert Gelhaus vom 30.01.2020

⁴¹ Vgl. Clemens-August-Gymnasium-Cloppenburg, Nardmann Johannes: Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg: 1914-1989. Runge, Cloppenburg 1989 (S.64f.)

Werte, die von Galen aus ihrer Sicht verkörperte, sollten so in der Denkweise der Bevölkerung Süddoldenburgs verankert werden.⁴²

5.2 Die Schule in der heutigen Zeit

Seit der Namensgebung 1949 sind inzwischen 71 Jahre vergangen. In dieser Zeit hat sich nicht nur die Schule, sondern die gesamte Gesellschaft stark verändert. Im Leitbild der Schule wird besonders auf die gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen und Verlässlichkeit Wert gelegt. Als Ziel der Schule definiert ist „die Ausbildung einer selbstständigen, selbstbewussten und mündigen Schülerpersönlichkeit, die bereit ist, nachhaltig Verantwortung für eine friedliche und weltoffene Gesellschaft zu übernehmen“⁴³ Weitere wichtige Aspekte des Leitbildes sind Kommunikation und Solidarität sowie die Vermittlung von Verantwortungsbewusstsein, die Wichtigkeit von Wertmaßstäben und auch Respekt. Weiterhin als entscheidender Punkt wird die Vermittlung von demokratischem Handeln genannt. Dies verweist auch darauf, dass das Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg seit dem Jahre 2010 den Titel „Europaschule“ trägt. Dieser soll den Schülern die Möglichkeit geben, sich zu eigenständigen Mitgliedern einer vielfältigen, vielseitigen Gemeinschaft der Europäischen Union zu entfalten.⁴⁴

5.3 Die Namensgebung aus heutiger Sicht

Ähnlich stark wie sich die Schule seit 1949 verändert hat, hat sich auch die Sicht auf Clemens August Graf von Galen und seine Verdienste verändert. Denn wie bereits in Kapitel drei verdeutlicht wurde, war der Kardinal nicht nur der Löwe von Münster, sondern hatte auch weitaus weniger heroische Ansichten. Daher muss er als Namensgeber zwangsläufig kritisch betrachtet werden und es stellt sich die Frage, ob Clemens August Graf von Galen heute überhaupt ein passender Namensgeber ist. Dass diese Frage nicht ohne Weiteres zu beantworten ist und es einer näheren Betrachtung der damaligen Zeit, des Bischofs von Galen und der Schule bedarf, wird auch in der Antwort von Dr. Ingo Harms deutlich. Er hielt im März 2018 einen Vortrag über die Krankenmorde in der Region Oldenburg. In diesem Zusammenhang wurde die Frage gestellt, ob Bischof Clemens August Graf

⁴² Vgl. Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg: CAG 100. Eine Schulgeschichte. Schmücker GmbH, Lönningen 2014 (S.20f.)

⁴³ Vgl.: (o.V.): Leitbild und Schulprogramm des CAG. <https://www.c-a-g.de/index.php/startseite/wer-wir-sind/schulprogramm/das-leitbild> (Stand: 10.02.2020, 13:05)

⁴⁴ Ebd.

von Galen heute noch als Vorbild für Schüler eines Gymnasiums dienen könne. In der Beantwortung erklärte Dr. Harms, dass von Galen ein Vorbild für Zivilcourage sei, auch, wenn er durch seine Predigt nicht das eigentliche Ziel erreicht habe. Eine deutliche Antwort konnte er allerdings nicht geben.⁴⁵

Im Interview mit Herrn Gelhaus wurde dies ebenfalls deutlich. Er machte unmissverständlich klar, dass allein die drei bekannten Predigten, die von Galen im Sommer 1941 hielt, heute als Grundlage der Namensgebung des Clemens-August-Gymnasiums angesehen werden dürften.⁴⁶

Wie bereits unter „3.2 Die politische Haltung von Galens“ ersichtlich wurde, sind die Ansichten von Galens in Bezug auf die Demokratie und den zweiten Weltkrieg heute nicht mehr vertretbar. Doch von Galen nutzte am 3. August 1941 das Vertrauen der Bevölkerung und machte auf die Morde von Menschen aus Pflegeanstalten aufmerksam. Er kritisierte diese Methode Hitlers, um der Ideologie ein Stück näher zu kommen, deutlich. Dies ist auch aus heutiger Sicht als mutig und tapfer anzusehen und sollte nicht unterschätzt werden. Außerdem gibt es keine ideale Namensgebung, an welcher man keine Kritik üben kann.

Daher kann man von Galen nicht als perfekten Namensgeber anerkennen, doch sein Mut und die Entscheidung, sich in Lebensgefahr zu bringen, ist auch heute zu bewundern. Diese Eigenschaften sollten durch ihn als Namenspatron einer Schule repräsentiert werden und auch heute an die harte Zeit des dritten Reiches und die vielen unrechtmäßigen Geschehnisse, besonders die vielen Tode und die Courage, die von Galen zeigte, erinnern. Allerdings sollte dieser Name auch eine Aufforderung sein, kritisch über Bischof von Galen zu sprechen und diese kritische Denkweise auch in andere Bereiche des Lebens zu integrieren.

6. Fazit

Nach intensiver Beschäftigung mit Clemens August Graf von Galen als Bischof und dem Clemens-August-Gymnasium sowie der Namensgebung der Schule, ist eine Antwort auf die Leitfrage mithilfe dieser Arbeit klar ersichtlich.

⁴⁵ Vgl. Harms, Ingo: Die oldenburgischen Krankenmorde. <https://www.c-a-g.de/index.php/startseite/geschichte-des-cag/der-namenspatron/287-die-schule/schulgeschichte/2308-clemens-august-ein-vorbild> (Stand: 14.02.2020; 15:56)

⁴⁶ Vgl. Interview mit Dr. Hubert Gelhaus vom 30.01.2020

Deutlich wurde, dass die Kontroverse um die Person von Galen berechtigt ist. Zudem ist nun verständlich, dass zur Entscheidung für einen Namensgeber viele Anhaltspunkte beachtet werden müssen und dass jede Art der Benennung einer Schule eigene Vor- und auch Nachteile birgt. Auch die Umbenennung sollte aufgrund vieler Nachteile nur aus guten, wohlüberlegten Gründen stattfinden.

Clemens August Graf von Galen darf als Namensgeber nicht uneingeschränkt akzeptiert werden. Die verschiedenen Ansichten von Galens sollten nicht verschwiegen werden, die Ablehnung der Demokratie sowie die positive Einstellung zur Machtergreifung oder zu einigen Kriegszügen dürfen heute nicht als Grundlage für den Namen einer Schule dienen. Das Clemens-August-Gymnasium sollte allein die drei Predigten des Sommers 1941, in denen er Mut und Mitgefühl zeigte und sein Leben riskierte, als Grundlage für die Namensgebung sehen und somit diese Einstellung und die dahinter verborgenen Werte und Normen repräsentieren und weitergeben. Besonders wichtig ist dabei die Predigt des 3. August 1941. Zukünftig sollten die Schüler und Lehrkräfte über von Galen, die Kontroverse um seine Person, und besonders über die heute noch als mutig und stark anzusehenden Entscheidungen, die er traf, informiert werden.

Denn besonders in der heutigen Zeit, in der Rechtsextremismus und Antisemitismus in der Gesellschaft erstarken, dürfen die schrecklichen Ereignisse, die sich unter der Herrschaft der Nationalsozialisten ereigneten, nicht vergessen und auf keinen Fall verharmlost werden, um eine Wiederholung dieser zu verhindern.

Als hilfreich für diese Arbeit hat sich das Interview mit Dr. Hubert Gelhaus erwiesen, dessen Ergebnisse an einigen Stellen die Thesen deutlich belegten und zudem zur Entscheidung über die Beantwortung der Leitfrage „Clemens-August Graf von Galen- ein passender Namensgeber für ein Gymnasium in heutiger Zeit?“ beitrugen, auch, wenn einige Stellen des Interviews nicht eingebracht werden konnten. Vermutlich wurde die Objektivität in Bezug auf Clemens August als Namensgeber des Clemens-August-Gymnasiums Cloppenburg durch persönliche Erinnerungen beeinträchtigt.

7. Quellenverzeichnis

7.1 Literaturverzeichnis

Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg: CAG 100. Eine Schulgeschichte. Schmücker GmbH, Lönigen 2014

Clemens-August-Gymnasium-Cloppenburg, Nardmann Johannes: Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg: 1914-1989. Runge, Cloppenburg 1989

Gelhaus, Hubert: Das politisch-soziale Milieu in Südoldenburg. 1932/1933 bis 1936. Band 4, BIS Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 2003, Oldenburg 2003

Gelhaus, Hubert: Das politisch-soziale Milieu in Südoldenburg. Von der Nachkriegszeit bis in die 1960/70er. Band 5, BIS Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 2003, Oldenburg 2003

Gelhaus, Hubert: Das politisch-soziale Milieu in Südoldenburg. Von der Nachkriegszeit bis in die 1960/70er. Band 6, BIS Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 2003, Oldenburg 2003

Golaszewski, Marcin: Clemens August Graf von Galen. Ein politischer Prediger im Nationalsozialismus. Analysen der Predigten und Hirtenbriefe. In: Feuchert, Sascha, Gansel, Carsten, Leibfried, Erwin, Jablkowska, Joanna: Gießener Arbeiten zur Neueren Deutschen Literatur und Literaturwissenschaft
Peter Lang, Frankfurt am Main 2010

Kuropka, Joachim: „Was man sich hierzulande über den Krieg erzählt“. Volksmeinung zum Krieg 1939 bis 1941. In: Hirschfeld, Michael: Kriege und Kriegserfahrungen im Oldenburger Münsterland im 19. und 20. Jahrhundert. In: Heimatbund für Oldenburger Münsterland: Beiträge zur Geschichte des

Oldenburger Münsterlandes. Die „blaue Reihe“. Heimatbund für das Oldenburger Münsterland, Cloppenburg 2012

Zumholz, Anna Maria: Katholisches Milieu und Widerstand. Der Kreuzkampf im Oldenburger Land im Kontext des nationalsozialistischen Herrschaftsgefüges. Lit Verlag, Berlin 2012

7.2 Internetquellen

Arens, Christoph: Klostersturm vor 75 Jahren. Einfach auf die Straße gesetzt.
<https://www.domradio.de/themen/kirche-und-politik/2016-01-13/klostersturm-der-nazis-vor-75-jahren>
(Stand: 04.02.2020; 10:46)

Asmuss, Burkhard: Die deutsche Zentrumspartei (Zentrum).
<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/kaiserreich/innenpolitik/deutsche-zentrumspartei-zentrum.html> (Stand: 08.02.2020; 16:02)

Baringhorst, Ulrich, Böhnke Andrea: Nationalsozialistische Rassenlehre. Euthanasie im Dritten Reich, https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/nationalsozialistische_rassenlehre/pwie_euthanasieimdrittenreich100.html (Stand:04.02.2020;18:34)

Engelhardt, Paulus, Eckert, Willehad: Die Dominikaner im Nationalsozialismus.
<http://www.dominikaner-braunschweig.de/geschichte/nationalsozialismus>
(Stand: 16.01.2020, 18:07)

Vgl. Harms, Ingo: Die oldenburgischen Krankenmorde. <https://www.c-a-g.de/index.php/startseite/geschichte-des-cag/der-namenspatron/287-die-schule/schulgeschichte/2308-clemens-august-ein-vorbild>
(Stand: 14.02.2020; 15:56)

Heuer, Nikolaus: Laurentius Siemer. <https://www.lsg-ramsloh.de/index.php/schule/unser-namenspatron.html#Nachkriegszeit>
(Stand:16.01.2020, 18:04)

Kellerhoff, Sven Felix: Wie Front-Veteranen einen NS-Minister bezwangen.
<https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article159579643/Wie-Front-Veteranen-einen-NS-Minister-bezwangen.html> (Stand: 31.01.2020, 14:55)

Klasse 10b, Eleonoren-Gymnasium Worms: Schulnamen und ihre Entstehung.
Ein Projekt der Klasse 10b des Eleonoren-Gymnasium Worms unter besonderer Berücksichtigung gymnasialer Schulnamen und Grundschulnamen in Rheinhessen
https://politische-bildung.rlp.de/fileadmin/files/downloads/Barth-Schibold/Schulnamen_und_ihre_Entstehung_Worms.pdf
(Stand: 14.01.2020, 18:22)

Kühlwein, Klaus: Bischofsprotest gegen NS-Euthanasie. Brandpredigt des Löwen von Münster. <https://www.spiegel.de/geschichte/galen-predigt-bischof-protestiert-gegen-nationalsozialismus-a-1105599.html> (Stand:18.01.2020; 18:29)

Küppers, Arndt: Laurentius Siemer. Katholischer Ordensgeistlicher, Widerstandskämpfer (1888-1956). <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/laurentius-siemer/DE-2086/lido/57c9501ea179e4.74039935> (Stand: 25.01.2020, 15:14)

(o.V.): Leitbild und Schulprogramm des CAG. <https://www.c-a-g.de/index.php/startseite/wer-wir-sind/schulprogramm/das-leitbild>
(Stand: 10.02.2020, 13:05)

(o.V.) Copernicus-Leitbild.: <https://www.cgl-online.de/schule/unser-leitbild>
(Stand: 25.01.2020, 16:36)

(o.V.) Lexikon. Kirchenkampf. <https://www.wissen.de/lexikon/kirchenkampf>
(Stand: 04.02.2020; 17:55)

(o.V.) Übersetzungen der Predigten. http://www.galen-archiv.de/index.php?option=com_content&view=article&id=364&Itemid=80
(Stand: 29.01.2020, 22:19)

Predigt in der Lambertikirche in Münster. Clemens August Graf von Galen am 3.August 1941: <https://www.luebeckermaertyrer.de/de/geschichte/predigten-von-galens/predigt-3.html>
(Stand: 04.02.2020, 16:57)

Sauerwein, Tessa: Hitlerjugend (HJ), 1926-1945. [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hitlerjugend_\(HJ\),_1926-1945](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hitlerjugend_(HJ),_1926-1945) (Stand: 12.02.2020; 09:44)

Scriba, Arnulf: Der Reichstagsbrand. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/etablierung-der-ns-herrschaft/reichstagsbrand.html>
(Stand: 12.02.2020; 09:36)

Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden: Richtlinie der Landeshauptstadt Dresden zur Namensgebung für Schulen (Richtlinie Namensgebung Schulen): https://www.dresden.de/media/pdf/satzungen/richtlinie_namensgebung_schulen.pdf (Stand: 11.01.2020, 17:27)

Struck, Bernhard: Schule im dritten Reich. <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/alltagsleben/schule.html>
(Stand: 12.02.2020; 09:51)

Von Galen, Clemens August: Hirtenbrief zum Oldenburger Kreuzkampf. http://www.galen-archiv.de/index.php?option=com_content&view=article&id=14:hirtenbrief-zum-oldenburger-kreuzkampf&catid=14:weiterepredigten&Itemid=23
(Stand: 31.01.2020; 15:03)

Von Hindenburg, Paul (28.02.1933): Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat. [„Reichstagsbrandverordnung“]
<http://www.documentarchiv.de/ns/rtbrand.html> (Stand: 12.02.2020; 09:19)

7.3 Bildquellen

Titelbild: (o.V.): Kardinal Clemens-August Graf von Galen. <https://c-a-g.de/index.php/startseite/geschichte-des-cag/der-namenspatron>

(Stand: 11.02.2020; 21:22)

8. Anhang

8.1 Interview mit Dr. Hubert Gelhaus am 30.01.2020

Interviewerin: Meine Leitfrage für die Facharbeit ist „Clemens August Graf von Galen - ein passender Namensgeber für ein Gymnasium in heutiger Zeit?“ Was würden Sie dazu sagen - was wäre Ihre spontane Antwort auf die Frage?

Befragter: Ja, meine spontane Antwort auf diese Frage ist: „Ja“. Man muss es aber ein bisschen differenzieren. Und zwar die Basis für diese Namensgebung können heute nur noch die drei Predigten aus dem Jahre 1941 sein, die zwei gegen den Klostersturm und besonders die vom 4. August 1941 gegen die Euthanasie. Da ist der Bischof Clemens August weiter gegangen als alle deutschen Bischöfe und hat in der Tat auch sein Leben riskiert. Und das ist für uns heute noch vorbildhaft. Ich habe gesehen, dass ihr im letzten Jahr ein Transparent dort auf dem Balkon hattet und da war also ein Zitat von Clemens August Graf von Galen und in dieser Predigt stützt er sich auf das Bibelwort „Du sollst nicht töten“. Bleibt dabei.

Interviewerin: Mit dieser Predigt wollte ich mich tatsächlich auch beschäftigen. Dann als Zweites: Wann sind Sie auf von Galen und besonders auf die kritische Seite seiner Person oder seiner Handlungen aufmerksam geworden?

Befragter: Mit von Galen bekannt geworden bin ich schon in meiner Kindheit. Galen war die Größe überhaupt in der katholischen Kirche, Galen war unantastbar. Der Bischof von Münster, der Löwe von Münster war unantastbar. Die kritische Auseinandersetzung begann, als ich mit der Doktorarbeit anfang und dann auch die Quellen gelesen habe und dann festgestellt habe, dass das ein sehr einseitiges von Galen Bild ist, ein sehr freundliches von Galen Bild, dass von Galen noch andere Seiten hat: seine positive Neigung zum NS-Regime oder seine außenpolitischen und kriegspolitischen Aussagen. Dass er sich also für den Polenfeldzug ausgesprochen hat, für den Russlandfeldzug ausgesprochen hat. Dahinter steckt das Motiv des Bolschewismus, das habe ich dann herausgefunden und dass Galen auch keinen Widerstand geleistet hat, sondern es ging ihm um die sogenannte „res catholica“, das heißt die katholische Sache. Katholische Sache bedeutet vor allen Dingen den Erhalt der katholischen Volksschule und der katholischen Vereine, Verbände und so weiter, die den ganzen Mikrokosmos des katholischen Milieus darstellen.

Interviewerin: Ich finde das hört man auch relativ schnell heraus, wenn man sich nur oberflächlich damit beschäftigt, wenn man die Reden liest. Ja, die nächste Frage baut ein bisschen darauf auf: Aus welchem Grund haben Sie sich in Ihren Büchern so intensiv mit ihm und seinem Wirken beschäftigt?

Befragter: Also ich habe mich ja nicht nur mit ihm beschäftigt, mit seinem Wirken beschäftigt - das gehört natürlich dazu - sondern ich habe mich beschäftigt mit der Geschichte des katholischen Milieus hier in Südoldenburg oder auch Oldenburger Münsterland genannt. Ich hatte zunächst vor, eine Arbeit zu schreiben über den Nationalsozialismus, das heißt wie stellt sich die Kirche im Nationalsozialismus dar und dann habe ich gemerkt, ich muss weiter zurückgreifen, besonders auf das Ende des ersten Weltkrieges zurückgreifen, auf den Vertrag von Versaille. Das Ende des ersten Weltkrieges war eigentlich DER historische Bruch in der Geschichte hier. Und dann habe ich gemerkt auch da darf ich nicht stehen bleiben, ich muss also weiter gehen bis in das Jahr 1803 hinein, denn im Jahr 1803 entsteht das Land Oldenburg wie wir es damals hatten bis 1946 und Südoldenburg ist der katholische Teil davon, die Minderheit davon, und Nordoldenburg ist da evangelisch, also mehrheitlich protestantisch. Das heißt hier haben wir eine katholische Enklave, eine Minderheit in einem mehrheitlich protestantischen Land, auch der Monarch, also der Großherzog, ist natürlich, selbstverständlich, protestantisch.

Interviewerin: Gibt es eine Person aus der Zeit von Galens, von der Sie sagen würden, dass diese Person vorbildlicher handelte als er selbst?

Befragter: Das ist eine schwere Frage. Meistens haben diese Personen auch Schattenseiten. Da muss ich also überlegen. Es gibt oder es gab Kleriker, hier auch aus Südoldenburg, also Pastöre und so weiter. Die haben sich kritisch über die Nazis, sage ich mal verkürzt, geäußert. Und diese sind zum Teil auch verhaftet worden und abtransportiert worden nach Dachau bei München, das war also das Lager für katholische Priester. Das heißt mit anderen Worten die standen zu ihrem Glaube, die standen zu ihrem Glauben in dieser bedrängten Zeit und sie sind für ihren Glauben eingetreten. Diese - es gibt einige wenige Kleriker - diese könnte man, ich würde nicht von Vorbild sprechen, sondern ich würde sagen man sollte sie in Erinnerung behalten.

Interviewerin: Im Saterland ist das Laurentius-Siemer-Gymnasium, das nehme ich auch mit in die Facharbeit auf. Ich vergleiche so ein bisschen unterschiedliche Namensgeber und deren Geschichten und der wurde ja auch verhaftet, also er wurde nicht getötet, aber er wurde für seine Taten oder für seine Predigten auch verhaftet.

Befragter: Ja, ich kenne Laurentius Siemer wohl aus der Forschung heraus, nun muss man dazu sagen, es ging Laurentius Siemer wie vielen anderen auch. Sie haben zunächst diesen Umschwung, diesen Umbruch in die sogenannte Neue Zeit hinein, den haben sie begrüßt. Warum haben sie diesen Umbruch begrüßt? Sie dachten, dass Hitler und sein Regime die katholische Kirche schützen würden und dass die katholische Kirche zur alten Größe wieder auflaufen könnte. Das heißt sie haben darauf vertraut, dass Hitler Rechte einhält, dass er Gesetze einhält, dass er Versprechungen einhält. Und dann kommt besonders hier im Kreuzkampf 1936 kommt die große Enttäuschung. Man merkt also das Regime bricht das Gesetz. Das hat auch von Galen zutiefst bedauert. Er hat gesagt, er hat damit gerechnet, dass sie Recht und Gesetz einhalten, aber sie halten es nicht ein. Diktaturen halten keine Gesetze, nein.

Interviewerin: Welche Informationen sind Ihnen aus der Recherche für Ihre Arbeiten besonders in Erinnerung geblieben?

Befragter: Ja, das Studium der Oldenburgischen Volkszeitung und der Münsterländischen Tageszeitung, das heißt also der Tageszeitungen, die hier gelesen werden und dann darf ich dir sagen ich habe 1988 ein Buch veröffentlicht, das heißt „1933- 365 ganz normale Tage“ und in diesem Buch finden sich Monat für Monat Zeitungsausschnitte aus der MT, das heißt also aus der Münsterländischen Tageszeitung und jetzt kann ich Monat für Monat, Woche für Woche, kann ich jetzt belegen anhand dieser Zeitungsausschnitte, wie auch diese Region quasi den Anschluss an das Regime gesucht hat, an diese Bewegung wie man sagte gesucht hat. Dabei spielt natürlich auch die Weltwirtschaftskrise damals eine Rolle von 1929 die Ausläufer bis 1943/44 und so weiter. Aber die Leute haben etwas gesucht, die haben etwas Neues gesucht, etwas politisch neues gesucht. Warum? Sie waren mit der Weimarer Republik, mit der Weimarer Demokratie nicht einverstanden. Warum waren sie damit nicht einverstanden? Sie waren nicht demokratisch vorgebildet, sie waren nicht demokratisch erzogen. Die Strukturen waren hier autoritär; konservative, autoritäre Strukturen. Auch in der Schule, auch in der Kirche, die waren hierarchisch gegliedert von oben nach unten, das heißt mit der Demokratie hatte man keine Erfahrungen gemacht. Und als dann die Republik in die Wirtschaftskrise stürzte, hat man sich endgültig von dieser Demokratie entfernt und hat dann Zuflucht gesucht in der NS-Bewegung. Welchen Vorteil hatte die NS-Bewegung wie alle diktatorischen Bewegungen? Sie geben einfache Antworten auf komplizierte Fragen. „Arbeit und Brot“, das war zum Beispiel ein

Slogan. Nun muss man aber sagen, die NSDAP ist nicht in erster Linie von SPD-Wählern gewählt worden, sondern sie ist in erster Linie gewählt worden von dem bürgerlichen und bäuerlichen Mittelstand. So hat man eine Lösung aus der Not gesucht und hat Hitler bitter unterschätzt.

Interviewerin: Dann habe ich mal ein bisschen auf unserer Website geguckt, da ist ja auch ein Artikel zu Clemens August und da wird auf seine Taten angespielt, für die er auch bekannt ist, aber die Kontroverse bleibt ungenannt, sage ich mal.

Befragter: Ich kenne die Website. Ja, die Kontroverse bleibt ungenannt. Nun ist das so eine Geschichte mit Websites, die also öffentlich zugänglich sind und so weiter, es ist eine Frage und das muss die Schule entscheiden, das muss die Schulleitung entscheiden, ob man auf diese Kontroverse eingeht oder nicht. Das ist eine Entscheidung. Ich kann es auch verstehen, dass man auf dieser Website sagt aus dem und dem und dem Grunde heißen wir Clemens-August-Gymnasium, Punkt. Mit anderen Fragen, die Clemens August betreffen, damit muss sich die Öffentlichkeit auseinandersetzen und damit muss sich vor allen Dingen die Wissenschaft auseinandersetzen und damit kann man sich auch im Geschichtsunterricht auseinandersetzen. Das ist ein gutes Beispiel, der höchste Repräsentant des Katholizismus während des dritten Reiches.

[Das Interview schweift vom Thema ab.]

Befragter: Ja, ich finde es gut, dass sich die Schule jetzt mit Clemens August auseinandersetzt. Ich war ja auch Schüler an der Schule und auch Lehrer an der Schule, aber mit Clemens August setzten wir uns in der Schulzeit nicht auseinander. Clemens August war Tabu. Der gehörte zu den sakrosankten Persönlichkeiten.

Interviewerin: Ja, wir durften uns unsere Themen ja ein wenig selbst aussuchen und weil wir entweder Heimatgeschichte oder Migration als Oberthema haben, habe ich lange überlegt und weil mein Opa mir vieles über Clemens August erzählt hat, habe ich dann gedacht, das wäre ein gutes Thema und dann habe ich mit Frau Lübbers ein bisschen über mögliche Leitfragen gesprochen und so bin ich dann darauf gekommen.

Befragter: Ja, das ist ein gutes Thema, finde ich auch. Das hat mit der Schule zutun, das hat mit der hier Region zutun, denn es geht ja immer um die Frage, wenn man Geschichte studiert oder Geschichte schreibt, „Wie sind wir so geworden?“. [...] Ich habe mich gefragt, als ich mit der Doktorarbeit anfing oder auch im Vorfeld schon, „Wie bin ich denn so geworden? Was hat mich denn geprägt, was hat meine Familie geprägt? Was hat dieses Dorf, in dem ich da aufgewachsen bin, in Bösel,

wie andere Dörfer geprägt? Und dann bin ich also darauf gekommen, es sind diese autoritären Strukturen, die von der katholischen Kirche vorgegeben waren. Das war diese geschlossene Lebenswelt, aus der man nicht entweichen konnte. Wenn man studieren gehen wollte, dann sagten die Geistlichen: „Geh in eine katholische Stadt!“. Also das heißt: „Geh nach Münster!“. Mit anderen Worten: „Geh nicht nach Hamburg, dort könntest du also, man sagte damals, vom Glauben abfallen. Aber meine Generation ist vom Glauben weitgehend abgefallen, weil wir anfangen kritisch darüber nachzudenken, über die Gebote nachzudenken, über die Kirche nachzudenken, was macht die Kirche mit den Menschen, wie behandelt sie vor allen Dingen die Menschen und dann kamen wir zu einer kritischen Einstellung gegenüber der Kirche und viele sind, ich nenne das emigriert. Ich auch.

Interviewerin: Was wäre ihre Reaktion, wenn unsere Schulleitung über eine Namensänderung nachdenken würde?

Befragter: Ich würde sagen: „Lasst es!“ . Das würde eine ganz heftige Diskussion auslösen. Diese Diskussion würde die Schule so sehr beunruhigen, dass sie vorübergehend - fürchte ich - etwas gelähmt wäre und ihren eigentlichen Aufgaben nicht nachgehen könnte. Worin besteht denn die Alternative? Dann müsste man eine Alternative suchen. Eine Schule ohne Namen kann man sich auch schlecht vorstellen und mit diesem differenzierten Blick, was du ja jetzt machst oder was im Geschichtsunterricht läuft, was in meiner Doktorarbeit steht und so weiter, kann man daran festhalten. Ich wüsste nicht, warum man den Namen ändern sollte. Dann müsste man einen fairen Namen finden, der vielleicht gar nicht zur Schule passt und man muss ja auch bedenken, die Namensgebung hat 1949 stattgefunden. Das sind, wenn ich richtig rechne, über 70 Jahre. Über 70 Jahre trägt diese Schule den Namen und sie wird auch mit diesem Namen identifiziert, es heißt einfach „CAG“. Und „CAG“ sollte es auch bleiben. Du merkst ja, ich mag diese Schule.

[Das Gespräch weicht vom Thema ab.]

Befragter: Es ist auch eine moderne Schule geworden, dafür spricht ja auch die Auseinandersetzung mit der Namensgebung - von Galen ist kein Tabu mehr - und sie ist offen geworden. Das habe ich als Schüler ganz anders erlebt und in den ersten Jahren, als ich als Lehrer an der Schule war, habe ich das auch anders erlebt und der Umgang unter den Kollegen ist anders, freundlicher. Ich denke auch der Umgang der Kollegen und Kolleginnen mit den Schülern und Schülerinnen ist ganz anders geworden, ist zugeneigter geworden. So könnte ich jetzt natürlich eine ganze Stunde über diese Schule sprechen.

Interviewerin: Das wären dann soweit alle Fragen. Möchten Sie noch etwas erzählen, das wichtig erscheint?

Befragter: Was wichtig ist, dass diese Auseinandersetzung, das heißt diese Geschichtsfragen für mein Leben sehr wichtig waren. Das heißt, dass ich verstanden habe, annähernd, ganz kann man es wahrscheinlich nicht verstehen, wie die Menschen hier gelebt haben, was sie geglaubt haben, was sie geprägt haben und jetzt kann ich auch die Erschütterung verstehen, die von den 1960/70er Jahren ausging in den sogenannten Studentenunruhen, die ja auch diese Region erfasst haben, so eine kleine Kulturrevolution. Wir durften ja damals in der Woche nicht in die Kneipe gehen und so weiter. Es gab zweimal Tanz, am Ostermontag und am Weihnachtsmontag, Schützenfest gabs, aber das freie Leben, was ihr heute führt und das freizügige Leben, wie ich das nenne, und was ich gut finde, das konnten wir nicht leben. Und das brach auf einmal zusammen. Meine Eltern haben das nicht verstanden, weil sie in den alten Traditionen gelebt haben. Und meiner Generation ist es auch gar nicht so leicht gefallen, man muss sich vorstellen, dass da eine ganze Ordnung wegbricht. Und das ist ja nicht von heute auf morgen etwas Neues da. Und das Neue, das liegt ja nicht in der Geschichte, das müssen die Menschen sich selber ereignen, aneignen. Sie müssen ihr Leben selber aufbauen, Verantwortung für ihr Leben übernehmen, das heißt zu einem mündigen Menschen und mündigen Christen zu werden. Das ist auch in eurer Generation nicht einfach. Und manchmal wird gesagt, ja, die Jugend, die Jugend hat es ja leicht und so weiter. Ich glaube nicht, dass ihr es so leicht habt. Ihr müsst es jetzt alles aus eigener Kraft aufbauen. Ihr könnt euch nicht mehr auf eine Kirche berufen, auf eine Schule berufen, ihr könnt in 20 Jahren nicht sagen: „Meine Eltern waren schlecht“. Das gilt nicht mehr. Deswegen wünsche ich euch viel Glück.

Interviewerin: Dankeschön!

9. Versicherungen

Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit selbständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Facharbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Verwendete Informationen aus dem Internet sind der Lehrerin /dem Lehrer vollständig im Ausdruck zur Verfügung gestellt worden.

Cloppenburg, den _____

Unterschrift der Schülerin oder des Schülers

Hiermit erkläre ich, dass ich damit einverstanden bin, dass die von mir verfasste Facharbeit der schulinternen Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Cloppenburg, den _____

Unterschrift der Schülerin oder des Schülers